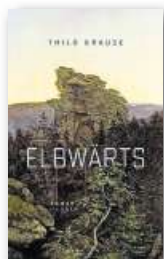


## Kurzkritiken Belletristik

### Thilo Krause: **Elbwärts.**

Hanser, München 2020. 208 S., um Fr. 34.-, E-Book 27.-.



Thilo Krause, 1977 in Dresden geboren, lebt seit etlichen Jahren in der Schweiz. Bekannt geworden ist er als Lyriker: Sein schmales, mehrfach ausgezeichnetes Werk besticht durch Musikalität, Bildkraft, Gedankentiefe. Dem an Bobrowski geschulten Dichter begegnet man auch in Krauses erstem Roman: «Elbwärts» erzählt unpräzise, aber ungemein dicht von einem noch jungen Mann, der nach Jahren mit Frau und Tochter an den Ort seiner Kindheit zurückkehrt: in die Sächsische Schweiz. Fremd ist sie geworden, Erinnerungen an die DDR überblenden sich mit Beobachtungen von Neonazis in ihrem Sommercamp. Vor allem aber ist da die Erinnerung an den Jugendfreund Vito und die schuldhaftige Verstrickung in seine Geschichte. Makellose Prosa. Ein Wurf!  
*Manfred Papst*

### Samira El-Maawi: **In der Heimat meines Vaters riecht die Erde wie der Himmel.**

Zytglogge 2020. 160 S. Erscheint am 9. 9.



«Wenn ich die Welt erschaffen hätte, hätte ich in jedem Land die Menschen vermischt», sagt die Ich-Erzählerin in Samira El-Maawis Roman. Ihr Vater stammt aus Sansibar, ihre Mutter aus der Schweiz, und sie und ihre Schwester sind weit und breit die einzigen braunen Menschen. Sie fallen auf, sind anders; werden ungefragt berührt oder beleidigt. Die 40-jährige Autorin macht spürbar, wie sich Rassismus im Schweizer Alltag anfühlt. Sie stellt die Perspektive der Tochter ins Zentrum, die an ihrem Vater hängt und merkt, wie dessen Rücken angesichts der ihm in den Weg gelegten Hindernisse immer krummer wird, wie er Allah zu suchen beginnt und schliesslich verschwindet. Samira El-Maawi erzählt bewusst schlicht, assoziativ und in kurzen Szenen. Für die Erfahrungen des Kindes findet sie prägnante Bilder.  
*Martina Läubli*

### Usama Al Shahmani: **Im Fallen lernt die Feder fliegen.**

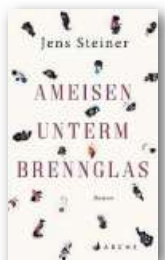
Limmat, Zürich 2020. 240 S., um Fr. 31.-, E-Book 24.-.



Aida hat einen weiten Weg hinter sich, doch über ihre Vergangenheit will sie partout nicht sprechen. Ihr stures Schweigen gefährdet ihre Beziehung zu Daniel, und Aida sieht sich gezwungen, aufzuschreiben, was sie nicht sagen kann. Zum Glück! Denn aus ihren Erinnerungen hat Usama Al Shahmani (\*1971) ein feinsinniges, weises, poetisches Buch geschaffen, dem das Hin und Her zwischen Arabisch und Deutsch eingeschrieben ist. Es ist der zweite Roman des in Frauenfeld lebenden, aus dem Irak geflohenen Autors. Flucht wird darin nicht nur als Schmerz, sondern auch als Befreiung erfahrbar, denn Aida und ihre Schwester entkommen dem Zwang des fundamentalistischen Islam. Als die Schwester stirbt, bleibt der Traum von der Freiheit «lebendig wie eine offene Wunde».  
*Martina Läubli*

### Jens Steiner: **Ameisen unterm Brennglas.**

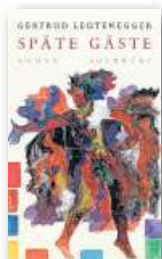
Arche-Verlag, Zürich 2020. 240 S., um Fr. 29.-, E-Book 17.-.



Die Autobahnraststätte Würenlos wird zum Schauplatz einer Schiesserei mit Geiselnahme, ein Haus wird in Brand gesteckt. Waren Terroristen am Werk? Die Frage beschäftigt die Bevölkerung: etwa den Frühpensionär Toni Manfredi, der in der Hochhaussiedlung Bethlehem bei Bern vor dem Fernseher sitzt und Krippenfiguren schnitzt; oder Martin Boll, dem sowohl sein Job als auch seine in ihre Smartphones vertieften Kids allmählich abhandenkommen; oder Regina, eine überforderte alleinerziehende Mutter, die obendrein noch Schulpfleglerin ist. Jens Steiner (\*1975), der mit «Carambole» 2013 den Schweizer Buchpreis gewann, entwirft ein träfes Psycho- und Soziogramm unserer Zeit. Im Kaleidoskop seiner Geschichten interessiert ihn der Krimiplot kaum. Genauso ergeht es dem Leser.  
*Manfred Papst*

### Gertrud Leutenegger: **Späte Gäste.**

Suhrkamp, Berlin 2020. 175 S., um Fr. 35.-, E-Book 24.-.



In ihrem neuen Buch erzählt die 1948 in Schwyz geborene Autorin Gertrud Leutenegger in 45 kurzen Kapiteln die Geschichte einer Nacht: Die Ich-Erzählerin ist ins Tessin gereist, um der Totenmesse für Orion beizuwohnen, den Gefährten vieler Jahre und Vater ihrer Tochter, vor dem sie schliesslich geflohen ist. Verlassen liegt das alte Hotel da, die Wirtschafterin feiert im nahen Italien Fasnacht, doch der Gartensaal ist offen. Hier harrt die Frau aus, zwischen Wachen und Schlafen, bedrängt von Bildern aus Vergangenheit und Gegenwart. Gertrud Leutenegger zeigt sich in ihrem neuen Roman, der thematisch an «Pomona» (2004) anschliesst, erneut als Erzählerin von Rang - auch wenn sie mitunter ins Raunen verfällt und zu viele Adjektive verwendet.  
*Manfred Papst*

### Tim Krohn: **Die heilige Henni der Hinterhöfe.**

Kampa, Zürich 2020. 256 S., um Fr. 30.-, E-Book 18.-.



Tim Krohns Berlin-Roman ist ein munteres Buch - verdächtig munter. Das liegt an der Naivität der Hauptfigur Henni Binneweis, aber auch am hohen Tempo, mit dem Krohn durch die 1920er Jahre jagt und dabei kein Klischee der Goldenen Zwanziger auslässt. Als Kind mag Henni den Ersten Weltkrieg noch «sehr lustig» finden. Dass sie es aber über zehn Jahre später, nun erwachsen, mit einer jüdischen Mutter und mit explizitem Erfahrungsschatz als Animierdame, immer noch «irgendwie spassig» findet, als «Hakenkreuzler» die Werkstatt ihres Bruders attackieren, das glaubt man der Heldin einfach nicht. Aufgesetzt ist auch die Dramatik der Schlusszene, in der sie zur «heiligen Henni der Hinterhöfe» erhöht wird. Ein Filmfinale für ein unterhaltendes, aber ärgerlich harmloses Buch.  
*Martina Läubli*